



An den Grossen Rat

15.0519.01

GD/P150519

Basel, 22. April 2015

Regierungsratsbeschluss vom 21. April 2015

Universitäre Psychiatrische Kliniken: Information über die Rechnung 2014

Gemäss § 11 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011 nimmt der Regierungsrat Kenntnis vom Bericht der Revisionsstelle, genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrates die Jahresrechnung und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK). Der Regierungsrat bringt anschliessend die Jahresrechnung dem Grossen Rat zur Kenntnis.

Die UPK, bestehend aus der Erwachsenen-Psychiatrischen Klinik, der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik, der Forensisch-Psychiatrischen Klinik, der Privatklinik sowie des Spektrums (Wohnheime, Werkstätte), zeigten im Geschäftsjahr 2014 eine deutliche Leistungssteigerung und eine sehr gute durchschnittliche Auslastung. Das finanzielle Ergebnis war jedoch geprägt von Tarifunsicherheiten sowie weiteren Kürzungen der GWL, die durch eine höhere Produktivität aufgefangen wurde. Zudem muss erwähnt werden, dass in der Vergleichsperiode der Betriebsertrag 2013 aufgrund der Auflösung von Erlösabgrenzungen im Umfang von 2.7 Mio. Franken belastet war.

Die UPK schliessen das Berichtsjahr 2014 bei einem Gesamtumsatz von 143.0 Mio. Franken (Vorjahr: 138.7 Mio. Franken) mit einem Jahresgewinn von 5.344 Mio. Franken (Vorjahr: 1.144 Mio. Franken) ab. Der Jahresgewinn wird vollumfänglich an die Gewinnreserven zugewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die wichtigsten Kenngrössen der Jahresrechnung 2014 und den Vorjahresvergleich. Aufgrund der Vergleichbarkeit mit den beiden anderen öffentlichen Spitälern werden die nachfolgenden Werte teilweise berechnet und nicht analog dem Finanzbericht, welcher Swiss GAAP FER konform ist, dargestellt.

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel	2014	2013
Erfolgsrechnung in TFr.		
Betrieblicher Ertrag	143'031	138'653
Betrieblicher Aufwand ohne Abschreibungen	-128'384	-130'542
EBITDA	12'318	6'309
EBIT	5'285	1'246
(+) Gewinn/(-) Verlust	5'344	1'144
Bilanz		
Eigenfinanzierungsgrad (in %)	70.7%	68.8%
Personal		
FTE	846	824
Anzahl Mitarbeitende	1'156	1'137
FTE (Drittmittel)	33	29
Leistungen		
Pflegetage	110'218	106'568
davon BS	72.4%	74.70%
Taxpunkte TARMED	9'780'000	8'890'000

Abbildung 1 Übersicht wichtige Kenngrössen 2014/2013

Der Betriebsertrag beträgt 143.0 Mio. Franken, davon stammen aus Bruttoerlös stationär 90.9 Mio. Franken (2013: 83.3 Mio. Franken), aus Bruttoerlös ambulant 10.4 Mio. Franken (2013: 9.9 Mio. Franken) und aus Bruttoerlös übrige 13.3 Mio. Franken (2013: 14.6 Mio. Franken). Es fielen zudem 0.9 Mio. Franken Erlösminderungen und 29.3 Mio. Franken aus anderen betrieblichen Erträgen an, insbesondere für GWL (14.2 Mio. Franken, 2013: 16.1 Mio. Franken) sowie Lehre und Forschung (8.1 Mio. Franken, 2013: 8.6 Mio. Franken). Aus Sicht der Finanzierungsstruktur stammte der Betriebsertrag zu rund 56.5% von Dritten für Behandlungsleistungen, zu 5.6% von der Universität für Lehre und Forschung sowie zu 37.9% aus Beiträgen des Kantons Basel-Stadt für den Kantonsanteil stationäre Behandlung KVG, den Massnahmenvollzug und GWL.

Der Betriebsaufwand exkl. Abschreibungen von -128.4 Mio. Franken (2013: -130.5 Mio. Franken) besteht zu 80.7% aus dem Personalaufwand, 4.1% aus den medizinischen Bedarf und 15.2% aus dem restlichen Sachaufwand. Die Abschreibungen betragen -7.0 Mio. Franken (2013: -5.1 Mio. Franken).

Die UPK wurden durch ihren Eigner, den Kanton Basel-Stadt, per 1. Januar 2012 mit einer soliden Eigenkapital-Decke verselbstständigt. Der Eigenfinanzierungsgrad per 31. Dezember 2014 betrug 70.7% (2013: 68.8%). Die Fonds der UPK werden in der Bilanz unter den zweckgebundenen Fonds im kurzfristigen Fremdkapital und den freien Fonds im Eigenkapital, ausgewiesen. Die zweckgebundenen Fondskapitalien betrugen im Berichtsjahr 3.8 Mio. Franken, die freien Fonds belaufen sich auf 3.9 Mio. Franken (2013: 3.4 Mio. Franken).

Am Bilanzstichtag weisen die UPK durchschnittlich 846 Stellen (2013: 824) bzw. per Ende 2014 1'156 Mitarbeitende (2013: 1'137) in der Versorgung aus. Zusätzlich werden durchschnittlich 33 Stellen (Vorjahr: 29 Stellen) über Drittmittel finanziert. Die UPK haben im Berichtsjahr 26 Vollzeitstellen neu geschaffen.

Im Jahr 2014 erreichten die UPK 110'218 (2013: 106'568) abrechnungsrelevante Behandlungstage. Davon entfallen 89.7% auf die Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP bzw. KVG) und 10.3% auf Zusatzversicherungen. Im Zug der Umstellung auf die neue Spitalfinanzierung wurde ab 2013 für forensische Patienten in den UPK bei bestehender Spitalbedürftigkeit der Auf-

enthalt über die Krankenkassen abgerechnet. Dies führt gegenüber dem Vorjahr zu einer Erhöhung der Erlöse (aus dem Kantonsanteil) nach KVG und einer Reduktion der Erlöse aus dem Massnahmenvollzug. Rund 25.6% Prozent aller behandelten stationären Patientinnen und Patienten stammen aus einem anderen Kanton und 2.0% sind Ausländerinnen und Ausländer. Die Anzahl von Behandlungen in den Tageskliniken sowie in den Spezialsprechstunden stieg um 7.3% gegenüber dem Vorjahr. Im ambulanten Bereich wurden 2014 9.78 Mio. TARMED Taxpunkte (2013: 8.89 Mio.) verrechnet.

Für das Geschäftsjahr 2015 rechnen die UPK mit einem tieferen Jahresergebnis. Weiterhin konnte mit der Verhandlungsgruppe tarifsuisse AG keine Einigung für die stationäre Tarife im Bereich der Erwachsenen und neu auch für die Kinder- und Jugendpsychiatrie erzielt werden. Des Weiteren sind die TARMED-Verhandlungen aller Spitäler und Kliniken in Basel-Stadt gescheitert, so dass das Festsetzungsverfahren beim Regierungsrat eingeleitet wurde. Der Regierungsrat hat provisorische Arbeitstarife festgelegt. Insgesamt stellen die hängigen Tariffestsetzungsverfahren eine Unsicherheit für die UPK dar.

Sie erhalten zu Ihrer Kenntnisnahme den Finanzbericht der UPK.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Finanzbericht UPK (inkl. Revisionsbericht)

FINANZ BERICHT 2014



INHALTS- VERZEICHNIS

Kennzahlen	3
Bericht über den Geschäftsgang	4
Bilanz	6
Erfolgsrechnung	7
Geldflussrechnung	8
Eigenkapitalnachweis	9
Anhang zur Jahresrechnung	10
Erläuterungen zur Bilanz	17
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	25
Revisionsbericht	30

KENNZAHLEN

	2014	2013	Veränderung
Stationäre Pflage tage	110 218	106 568	3.4 %
Anteil Basel-Stadt	72.4 %	74.7 %	-2.3 %
Anteil restliche Schweiz	25.6 %	23.3 %	2.3 %
Anteil Ausland	2.0 %	2.0 %	0.0 %
Anteil Allgemeinversicherte	89.7 %	90.4 %	-0.7 %
Anteil Zusatzversicherte	10.3 %	9.6 %	0.7 %
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	35.2	33.6	4.8 %
Bettenbelegung*	98.4 %	97.1 %	1.3 %
Ambulante Taxpunkte in Mio. (TARMED)	9.78	8.89	10.0 %
Anzahl Vollzeitstellen (Versorgung) Ø	846	824	2.7 %
Anzahl Vollzeitstellen (Drittmittel) Ø	33	29	13.8 %
Anzahl Vollzeitstellen Total UPK Ø	879	853	3.0 %
Anzahl Mitarbeitende Total UPK (per 31.12)	1 252	1 212	3.3 %
Nettoumsatz (in TCHF)	143 031	138 653	3.2 %
Jahresgewinn (in TCHF)	5 344	1 144	367.0 %
Bilanzsumme (in TCHF)	136 942	132 299	3.5 %
Eigenkapital (in TCHF)	96 874	91 049	6.4 %
Eigenfinanzierungsgrad	70.7 %	68.8 %	2.8 %
EBITDA (in TCHF)	12 318	6 310	95.2 %
EBIT (in TCHF)	5 285	1 246	324.1 %

* Die Anzahl Betten wurde gegenüber 2013 erhöht.

JAHRESRECHNUNG 2014

BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSGANG

ERFOLGSRECHNUNG

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) konnten ein positives Geschäftsergebnis von CHF 5.3 Mio. erzielen.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde aufgrund des beim Bundesverwaltungsgericht hängigen Rekursverfahrens der tarifsuisse AG gegen den Regierungsratsbeschluss über die Festsetzung des Tarifs für die stationären Tagespauschalen der Erwachsenen in den Erlösen der geltende Arbeitstarif in Höhe von CHF 660.–/Pflegetag berücksichtigt.

LEISTUNGEN

Die durchschnittliche Auslastung im stationären Bereich betrug 98.4 % (Vorjahr 97.1 %). Insoweit stiegen die Pflegetage auf gesamthaft 110 218 Pflegetage (Vorjahr 106 568). Dabei wurde der Anteil Pflegetage von ausserkantonalen und ausländischen Patientinnen und Patienten um 13.7 % bzw. um 2.9 % gesteigert. Der Anteil Pflegetage zusatzversicherter Patienten betrug 10.3 % (Vorjahr 9.6 %).

Auch die tagesklinischen Leistungen stiegen mit 8 968 Behandlungstagen im Vergleich zum Vorjahr mit 8 361 Behandlungstagen.

Die ambulanten Taxpunkte (TARMED) konnten mit 9.8 Mio. gegenüber dem Vorjahr (8.9 Mio.) gesteigert werden.

UMFELD

Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen sind rückläufig aufgrund der Reduktion der Mitfinanzierung der spitalambulanten Leistungen, sozialdienstlichen Leistungen und der Weiterbildungsfinanzierung für Assistenzärzte/Assistenzärztinnen.

AUSBLICK

Leider konnte für das Jahr 2014 keine Einigung für stationäre Tarife im Bereich der Erwachsenen und für die Kinder- und Jugendpsychiatrie mit der Verhandlungsgruppe tarifsuisse AG erzielt werden. Des Weiteren sind die TARMED-Verhandlungen aller Spitäler und Kliniken in Basel-Stadt gescheitert, sodass das Festsetzungsverfahren beim Regierungsrat eingeleitet wurde. Für die stationären Tarife gelten immer noch die vom Regierungsrat provisorisch festgelegten Arbeitstarife.

Insgesamt stellen die hängigen Tariffestsetzungsverfahren eine Unsicherheit für die UPK dar.

ANTRAG AUF VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

BETRÄGE IN TCHF	2014	2013	Abweichung zum Vorjahr
Gewinnvortrag per 01.01. (vor Jahresgewinn)	–	–	–
Umgliederungen	–	–	–
Jahresgewinn	5 344	1 144	4 200
BILANZGEWINN PER 31.12.	5 344	1 144	4 200
Zuweisung an die Gewinnreserven	-5 344	-1 144	-4 200
Ausschüttung an den Eigner	–	–	–
GEWINNVORTRAG PER 31.12.	–	–	–

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, den Bilanzgewinn den Gewinnreserven zuzuweisen.

JAHRESRECHNUNG 2014

BILANZ

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Abweichung zum Vorjahr
Flüssige Mittel	1	11 190 761	12 116 625	-7.6%
Wertschriften	–	3 038 090	2 933 765	3.6%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	28 105 898	24 529 801	14.6%
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	390 088	705 765	-44.7%
Vorräte	4	223 801	206 530	8.4%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5	6 855 782	8 432 453	-18.7%
Umlaufvermögen	–	49 804 421	48 924 938	1.8%
Finanzanlagen	6	162 013	127 985	26.6%
Sachanlagen	7	86 100 322	81 930 032	5.1%
Immaterielle Anlagen	8	875 463	1 315 689	-33.5%
Anlagevermögen	–	87 137 798	83 373 707	4.5%
TOTAL AKTIVEN	–	136 942 218	132 298 645	3.5%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	5 567 175	9 727 007	-42.8%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	14 092 493	10 896 598	29.3%
Passive Rechnungsabgrenzungen	11	3 929 475	2 336 447	68.2%
Kurzfristige Rückstellungen	12	7 123 742	9 858 378	-27.7%
Zweckgebundene Fonds	–	4 061 919	2 350 223	72.8%
Kurzfristiges Fremdkapital	–	34 774 803	35 168 653	-1.1%
Langfristige Rückstellungen	12	5 293 698	6 081 327	-13.0%
Langfristiges Fremdkapital	–	5 293 698	6 081 327	-13.0%
FREMDKAPITAL	–	40 068 502	41 249 980	-2.9%
Dotationskapital	–	83 619 532	83 619 532	0.0%
Freie Fonds	–	3 889 098	3 408 248	14.1%
Gewinnreserven	–	4 020 885	2 876 395	39.8%
Jahresgewinn	–	5 344 202	1 144 491	367.0%
Eigenkapital	–	96 873 717	91 048 665	6.4%
TOTAL PASSIVEN	–	136 942 218	132 298 645	3.5%

ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	2014	2013	Abweichung zum Vorjahr
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	13	113 715 966	106 842 935	6.4 %
Andere betriebliche Erträge	14	29 314 571	31 810 535	-7.8 %
Betriebsertrag	-	143 030 537	138 653 470	3.2 %
Personalaufwand	15	-103 545 627	-102 467 510	1.1 %
Materialaufwand	16	-5 301 060	-5 171 187	2.5 %
Abschreibungen auf Sachanlagen	-	-6 377 365	-4 450 785	43.3 %
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	-	-656 367	-613 084	7.1 %
Andere betriebliche Aufwendungen	17	-19 537 317	-22 902 888	-14.7 %
Betriebsaufwand	-	-135 417 736	-135 605 454	-0.1 %
BETRIEBLICHES ERGEBNIS	-	7 612 801	3 048 015	149.8 %
Finanzertrag	18	281 121	15 564	1 706.2 %
Finanzaufwand	18	-221 455	-117 031	89.2 %
Finanzergebnis	-	59 666	-101 466	-158.8 %
Zuweisung an zweckgebundene Fonds*	-	-4 938 385	-3 350 190	47.4 %
Verwendung von zweckgebundenen Fonds*	-	2 840 426	2 952 665	-3.8 %
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-	-2 097 959	-397 525	427.8 %
ORDENTLICHES ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS	-	5 574 508	2 549 023	118.7 %
Zuweisung an freie Fonds*	-	-2 502 827	-1 860 850	34.5 %
Verwendung von freien Fonds*	-	2 272 520	456 317	398.0 %
Fondsergebnis freie Fonds	-	-230 307	-1 404 533	-83.6 %
ERGEBNIS NACH VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS	-	5 344 202	1 144 490	367.0 %

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen.

GELDFLUSSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF

2014
2013

Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cashflow)

Ergebnis nach Veränderung freie Fonds	5 344 202	1 144 491
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen (erfolgswirksame Aufwertung) des Anlagevermögens	5 633 732	5 063 869
+/- Verluste aus Wertbeeinträchtigungen/Wegfall von Wertbeeinträchtigungen	1 400 000	–
+/- Zunahme/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	-3 522 265	-382 445
+/- Fondsunwirksame Veränderungen zweckgebundene Fonds*	1 711 696	-18 231
+/- Fondsunwirksame Veränderungen der freien Fonds*	480 850	1 394 099
+/- Sonstige fondsunwirksame Aufwendungen/Erträge	67 000	–
+/- Verlust/Gewinn aus Zu-/Abnahme der Finanzanlagen	-34 028	–
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	–	1 784
+/- Zunahme/Abnahme Wertschriften des Umlaufvermögens	-104 326	76 565
+/- Zunahme/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-3 576 097	-5 219 414
+/- Zunahme/Abnahme von Vorräten	-17 271	14 423
+/- Zunahme/Abnahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	1 892 346	9 467 192
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-4 159 832	-51 651
+/- Zunahme/Abnahme von übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	4 788 923	8 583 093
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT (OPERATIVER CASHFLOW)	9 904 931	20 073 775

Geldfluss aus Investitionstätigkeit

- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-10 614 655	-12 175 189
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-216 140	-689 770
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-10 830 795	-12 864 959

Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	–	–
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	–	–
= GELDZUFLUSS/-ABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	–	–

= TOTAL GELDFLUSS

- Flüssige Mittel per 1. Januar	-12 116 625	-4 907 808
+ Flüssige Mittel per 31. Dezember	11 190 761	12 116 625
= VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL	-925 864	7 208 816

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen.

EIGENKAPITALNACHWEIS

BETRÄGE IN CHF	Dotations- kapital	Freie Fonds	Gewinn- reserven	Jahres- ergebnis	Total
EIGENKAPITAL PER 31.12.2012	83 619 532	2 014 148	-	2 876 395	88 510 075
Zuweisung an Reserven	-	-	2 876 395	-2 876 395	-
Zuweisung freie Fonds*	-	1 822 626	-	-	1 822 626
Verwendung freie Fonds*	-	-428 527	-	-	-428 527
Jahresergebnis	-	-	-	1 144 490	1 144 490
EIGENKAPITAL PER 31.12.2013	83 619 532	3 408 248	2 876 395	1 144 490	91 048 664
Zuweisung an Reserven	-	-	1 144 490	-1 144 490	-
Zuweisung freie Fonds*	-	2 720 418	-	-	2 720 418
Verwendung freie Fonds*	-	-2 239 567	-	-	-2 239 567
Jahresergebnis	-	-	-	5 344 202	5 344 202
EIGENKAPITAL PER 31.12.2014	83 619 532	3 889 098	4 020 885	5 344 202	96 873 717

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen .

ALLGEMEINES

Die UPK Basel sind seit 1.1.2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt nach schweizerischem Recht mit Sitz in Basel. Die Geschäftstätigkeit umfasst die psychiatrische Versorgung und Ausbildung sowie die universitäre Lehre und Forschung. Der Kanton Basel-Stadt ist alleiniger Eigner.

Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Es wird das gesamte Swiss-GAAP-FER-Regelwerk eingehalten.

Die Jahresrechnung vermittelt ein dem tatsächlichen Verhältnis entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

DEFINITION NAHESTEHENDE

Als nahestehende Personen (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf die finanziellen oder operativen Entscheidungen auf die UPK ausüben kann. Daher sind für die UPK folgende juristische Personen als Nahestehende zu betrachten:

- › Kanton Basel-Stadt als Eigentümer
- › Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- › Vorsorgeeinrichtungen der UPK (PKBS)

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel umfassen Kassen-, Post- und Bankguthaben sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet. Die Bilanzposition entspricht dem der Geldflussrechnung zugrunde liegenden Fonds «Flüssige Mittel».

WERTSCHRIFTEN DES UMLAUFVERMÖGENS

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertschriften sind Bestandteil des Fondsvermögens. Es handelt es sich um leicht liquidierbare, börsengängige Wertschriften. Sie sind zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, so sind die Wertschriften höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigung bewertet.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus der ordentlichen Klinikttätigkeit. Die Forderungen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Die Delkredere-Bewertung wurde nach betriebswirtschaftlichen Kriterien gegenüber dem Vorjahr angepasst.

ANGABEN ÜBER DIE BERECHNUNG DER PAUSCHALEN WERTBERICHTIGUNG

Tage (überfällig)	Versicherungen		Private		Staatsstelle	Drittmittel
	Inland	Ausland	Inland	Ausland		
0-30	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
31-60	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %	0 %
61-90	5 %	10 %	15 %	20 %	0 %	0 %
91-120	10 %	15 %	20 %	25 %	0 %	0 %
121-150	20 %	25 %	30 %	35 %	0 %	0 %
151-180	40 %	50 %	60 %	70 %	0 %	0 %
181-210	60 %	70 %	90 %	100 %	0 %	0 %
211-365	80 %	90 %	100 %	100 %	0 %	0 %
366-9999	100 %	100 %	100 %	100 %	0 %	0 %

SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Zu dieser Bilanzposition zählen alle übrigen kurzfristigen Forderungen, welche nicht in direktem Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK stehen. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten u.a. Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Hauptabteilung MWST sowie Forderungen aus Fonds. Sie werden zu Nominalwerten eingesetzt.

VORRÄTE

Die Vorräte werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten umfassen sämtliche – direkten oder indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Zur Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sind grundsätzlich die tatsächlichen Kosten massgebend. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung erfasst. Die wertmässige Lagerbewirtschaftung erfolgt nach der FIFO-Methode. Bei der Bestimmung des Netto-Marktwertes wird vom aktuellen Marktpreis auf dem Absatzmarkt ausgegangen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen wird Aufwand, welcher bereits das neue Geschäftsjahr betrifft, aber noch im alten Jahr bezahlt wurde (Aufwandsvortrag), verbucht. Auch die Erträge, welche noch das alte Geschäftsjahr betreffen, aber erst im neuen Jahr eingehen werden (Ertragsnachtrag), werden transitorisch berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

FINANZANLAGEN

In den Finanzanlagen sind die Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Eigenleistungen werden nur aktiviert, wenn sie klar identifizierbar und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind sowie der Klinik über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Sämtliche Sachanlagen werden zur Erbringung von Dienstleistungen genutzt. Es werden keine Anlagen zu Renditezwecken gehalten.

Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlagegutes vorgenommen. Diese wurden gemäss dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE) wie folgt festgelegt:

AUSWEIS BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE BRANCHENSTANDARD

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Nutzungsdauern sind:

ANLAGEKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren	FER
Immobilien		
Bebautes und unbebautes Land	Keine Abschreibung	Unbebaute Grundstücke/ Grundstücke und Bauten
Spitalgebäude und andere Gebäude	33 1/3	Grundstücke und Bauten
Bauprovisorien	Normative Nutzungsdauer	Sachanlagen im Bau
Installationen		
Allgemeine Betriebsinstallationen	20	Anlagen und Einrichtungen
Anlagespezifische Installationen	20	Anlagen und Einrichtungen
Mobile Sachanlagen		
Mobiliar und Einrichtungen	10	Übrige Sachanlagen
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	5	Übrige Sachanlagen
Fahrzeuge	5	Übrige Sachanlagen
Werkzeuge und Geräte	5	Übrige Sachanlagen
Medizintechnische Anlagen		
Apparate, Geräte, Instrumente	8	Übrige Sachanlagen
Software-Upgrades	3	Übrige Sachanlagen
Informatikanlagen		
Hardware	4	Übrige Sachanlagen

IMMATERIELLE ANLAGEN

Die Bilanzposition enthält ausschliesslich aktivierte Software zu Anschaffungs- resp. Herstellungskosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert bewertet und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer richtet sich grundsätzlich gemäss dem Branchenstandard (von H+ nach REKOLE).

ANLAGEKLASSE	Nutzungsdauer in Jahren	FER
Software	4	Immaterielle Anlagen
Software-Upgrades	5	Immaterielle Anlagen
Übrige immaterielle Anlagen	In der Regel 4 Jahre	Immaterielle Anlagen

WERTBEEINTRÄCHTIGUNGEN (IMPAIRMENT)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die aus einer Lieferung und/oder Leistung innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK entstanden sind, ausgewiesen. Die Bilanzposition beinhaltet sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Dritten als auch gegenüber Nahestehenden. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht aus Lieferungen und Leistungen stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen.

Offene Verbindlichkeiten aus ermittelten, aber noch nicht ausbezahlten Honoraren aus der privatärztlichen Tätigkeit sind ebenfalls Bestandteil der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten. Weiter fallen unter diese Bilanzposition die Prämien gegenüber Sozialversicherungen, welche in Rechnung gestellt und nicht bezahlt sind.

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bewertet.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Passiven Rechnungsabgrenzungen werden noch nicht erhaltene Aufwendungen oder im Voraus erhaltene Erträge verbucht. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn vor dem Bilanzstichtag ein Ereignis stattgefunden hat, aus dem eine wahrscheinliche Verpflichtung resultiert, deren Höhe und/oder Fälligkeit zwar ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung kann auf rechtlichen oder faktischen Gründen basieren. Rückstellungen werden auf der Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet und aufgrund der Neubeurteilung erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Die Rückstellungen sind nach deren Fälligkeit in kurz- und langfristig unterteilt. Rückstellungen mit einer Fälligkeit innerhalb von 12 Monaten sowie Anteile von langfristigen Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als 12 Monaten sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Die langfristigen Rückstellungen beinhalten Fälligkeiten von über 12 Monaten.

ZWECKGEBUNDENE FONDS

Unter den zweckgebundenen Fonds werden die Drittmittel-Fonds der UPK ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Veränderung dieser Fonds wird in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der UPK setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), den ab dem Zeitpunkt der Verselbstständigung (1.1.2012) erarbeiteten Gewinnreserven, den freien Fonds sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Die statischen Elemente des Dotationskapitals und der Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

STEUERN

Die UPK sind als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

PERSONALVORSORGE

Die UPK sind bei der Pensionskasse Basel-Stadt, einer rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtung für Alter, Todesfall oder Invalidität, sowie bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) angeschlossen. Die Beiträge werden laufend geleistet. Die Erfolgsrechnung enthält die in einer Periode geschuldeten Zahlungen sowie den laufenden Aufwand für die Erfüllung der übrigen Vorsorgepläne. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Klinik werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den Vorsorgeaufwand der Klinik verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Gesondert bestehende, frei verfügbare Arbeitgeberbeitragsreserven sind als Aktivum erfasst. Die Differenz zwischen den jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve wird über die Erfolgsrechnung erfasst. Die zusammengefasste Rechnung der Personalvorsorgestiftung ist nach Swiss GAAP FER 26 bewertet. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung wird der Erfolgsrechnung belastet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 | FLÜSSIGE MITTEL

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Kassen	134 383	103 350	30.0 %
Postkontoguthaben	4 108 130	5 382 574	-23.7 %
Kontokorrentguthaben Banken	6 948 249	6 630 701	4.8 %
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL	11 190 761	12 116 625	-7.6 %

2 | FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Dritte	21 771 779	22 334 512	-2.5 %
Nahestehende	8 487 565	3 552 403	138.9 %
Wertberichtigung	-2 153 447	-1 357 114	58.7 %
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	28 105 898	24 529 801	14.6 %

3 | SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Dritte	152 996	98 764	54.9 %
Fonds	237 093	575 336	-58.8 %
Nahestehende	0	31 664	-100.0 %
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	390 088	705 765	-44.7 %

4 | VORRÄTE

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Mobiliar	143 902	136 359	5.5 %
Lebensmittel	79 898	70 171	13.9 %
TOTAL VORRÄTE	223 801	206 530	8.4 %

5 | AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Erlösabgrenzung	3 232 560	5 242 928	-38.3 %
Beitrag Lehre und Forschung	2 012 229	2 118 611	-5.0 %
Übrige	1 610 993	1 070 914	50.4 %
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	6 855 782	8 432 453	-18.7 %
davon nahestehend	1 304 433	2 060 147	-36.7 %

6 | FINANZANLAGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	162 013	127 985	26.6 %
TOTAL FINANZANLAGEN	162 013	127 985	26.6 %

Die ausgewiesenen Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS).

7 | SACHANLAGEN

CHF	A	B	C	D	E
Anschaffungskosten					
Stand per 31.12.2012	96 179 666	42 343 404	4 485 943	8 118 357	151 127 369
Zugänge	5 097 966	4 549 547	886 975	1 640 701	12 175 189
Abgänge	–	–	–	-142 708	-142 708
Umgliederungen	1 227 604	–	-1 227 604	–	–
STAND PER 31.12.2013	102 505 236	46 892 951	4 145 314	9 616 350	163 159 850
Zugänge	1 575 118	458 346	7 349 351	1 231 840	10 614 655
Abgänge	-10 944	–	-67 000	–	-77 944
Umgliederungen	-359 576	-723 956	533 437	550 094	–
STAND PER 31.12.2014	103 709 835	46 627 341	11 961 102	11 398 284	173 696 562
Kumulierte Wertberichtigungen					
Stand per 31.12.2012	-52 741 208	-19 140 824	–	-5 037 924	-76 919 957
Planmässige Abschreibungen	-1 778 673	-1 771 804	–	-900 308	-4 450 785
Abgänge	–	–	–	140 924	140 924
STAND PER 31.12.2013	-54 519 882	-20 912 628	–	-5 797 308	-81 229 818
Planmässige Abschreibungen	-1 948 079	-1 944 781	–	-1 084 505	-4 977 365
Abgänge	10 944	–	–	–	10 944
Wertbeeinträchtigungen	-1 000 000	-310 000	–	-90 000	-1 400 000
STAND PER 31.12.2014	-57 457 017	-23 167 410	–	-6 971 813	-87 596 240
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012	43 438 457	23 202 580	4 485 943	3 080 433	74 207 412
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013	47 985 354	25 980 322	4 145 314	3 819 042	81 930 032
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2014	46 252 818	23 459 931	11 961 102	4 426 471	86 100 322

A Bauten; **B** Anlagen und Einrichtungen; **C** Sachanlagen im Bau; **D** Übrige Sachanlagen; **E** Total Sachanlagen

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wurde am Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Aufgrund des Hinweises einer nachhaltigen Wertbeeinträchtigung wurde eine Wertverminderung vorgenommen.

BRANDVERSICHERUNGSWERTE

	31.12.2014	31.12.2013
Bauten	261 275 000	262 951 000
Anlagen und Einrichtungen sowie übrige Sachanlagen	27 874 751	27 874 751

8 | IMMATERIELLE ANLAGEN

CHF	Software	Total
Anschaffungskosten		
Stand per 31.12.2012	2 555 303	2 555 303
Zugänge	689 770	689 770
STAND PER 31.12.2013	3 245 073	3 245 073
Zugänge	216 140	216 140
STAND PER 31.12.2014	3 461 213	3 461 213
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand per 31.12.2012	-1 316 299	-1 316 299
Planmässige Abschreibungen	-613 084	-613 084
STAND PER 31.12.2013	-1 929 383	-1 929 383
Planmässige Abschreibungen	-656 367	-656 367
STAND PER 31.12.2014	-2 585 751	-2 585 751
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012	1 239 004	1 239 004
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2013	1 315 689	1 315 689
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2014	875 463	875 463

9 | VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Dritte	5 080 363	9 726 977	-47.8 %
Nahestehende	486 812	30	1 622 606.3 %
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	5 567 175	9 727 007	-42.8 %

10 | SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Dritte	1 077 567	57 783	1 764.9 %
Nahestehende	13 014 926	10 838 815	20.1 %
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	14 092 493	10 896 598	29.3 %

Die Zunahme der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beinhaltet die Veränderung des Saldos des Kontokorrents mit dem Kanton. Über das Kontokorrent werden Zahlungen für Forderungen und Verbindlichkeiten abgewickelt.

11 | PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung
Dritte	3 599 707	2 006 679	79.4 %
Nahestehende	329 768	329 768	0.0 %
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	3 929 475	2 336 447	68.2 %

12 | RÜCKSTELLUNGEN

CHF	A	B	C	D	E
BUCHWERT PER 31.12.2012	4 571 427	6 173 037	2 543 000	3 034 685	16 322 150
Bildung	–	137 708	–	2 835 000	2 972 708
Verwendung	–	-1 352 248	-684 511	-594 636	-2 631 396
Auflösung (Erfolgsrechnung)	–	–	-723 757	–	-723 757
BUCHWERT PER 31.12.2013	4 571 427	4 958 497	1 134 732	5 275 049	15 939 705
Bildung	–	373 066	766 518	115 000	1 254 584
Verwendung	–	-541 034	-303 467	-1 705 327	-2 549 828
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-111 744	-388 656	-831 265	-895 357	-2 227 021
BUCHWERT PER 31.12.2014	4 459 683	4 401 873	766 518	2 789 365	12 417 440
DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2013	–	4 160 597	422 732	5 275 049	9 858 378
DAVON KURZFRISTIG PER 31.12.2014	–	3 567 858	766 518	2 789 365	7 123 742

A Vorsorgerückstellungen; **B** Ferien|ÜZ|DAG; **C** Restrukturierungsrückstellungen; **D** Sonstige Rückstellungen; **E** Total

Unter den Rückstellungen werden die wirtschaftlichen Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die anteiligen Unterdeckungen der Personalvorsorgeeinrichtungen. Die Anpassung der Arbeitgeberbeitragsreserven sowie der wirtschaftlichen Auswirkungen aus Über-/Unterdeckung werden jährlich aufgrund des Vorjahresabschlusses der Pensionskassen ermittelt und angepasst. Die Anpassungen der beiden Elemente erfolgen je Personalvorsorgeeinrichtung (PKBS und VSAO) separat über das Periodenergebnis im Personalaufwand.

Die Ansprüche der Mitarbeitenden aus noch nicht bezogenen Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden.

Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d.h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die per 31. Dezember 2014 bilanzierten Restrukturierungsrückstellungen betreffen Kosten im Zusammenhang mit den noch nicht abgeschlossenen Restrukturierungsprogrammen.

Bei dem in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung im Zusammenhang mit EU-Forschungsprojekten (CHF 1.6 Mio.), die zurückbezahlt werden muss. Im Weiteren beinhaltet die Position eine Rückstellung (CHF 0.6 Mio.) für einen zweckbestimmten Fonds, bei welchem der Zahlungseingang fraglich ist.

Bei den EU-Forschungsprojekten wurde im Jahr 2014 keine Rückzahlung getätigt.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

ARBEITGEBERBEITRAGS- RESERVE (AGBR)	A	B	C	D	E
CHF	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	01.01.2013	-
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	127 985	–	127 985	127 985	–
Vorsorgestiftung VSAO	–	–	–	–	–
BUCHWERTE PER 31.12.2013	127 985	–	127 985	127 985	–
CHF	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2014	-
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	162 013	–	162 013	127 985	34 028
Vorsorgestiftung VSAO	–	–	–	–	–
BUCHWERTE PER 31.12.2014	162 013	–	162 013	127 985	34 028

A Nominalwert AGBR; **B** Verwendungsverzicht; **C** Bilanz; **D** Bilanz; **E** Ergebnis AGBR im Personalaufwand

**WIRTSCHAFTLICHER
NUTZEN/VERPFLICH-
TUNGEN AUS VORSORGE-
EINRICHTUNGEN (PVE)**

	A	B	C	D	E	F
CHF	31.12.2013	31.12.2013	01.01.2013	2013	2013	2013
Vorsorgepläne mit Unterdeckung						
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683	4 459 683	–	11 490 981	11 490 981
Vorsorgestiftung VSAO	223 488	111 744	111 744	–	613 967	613 967
Vorsorgepläne ohne Überdeckung						
Keine	–	–	–	–	–	–
BUCHWERTE PER 31.12.2013	9 142 854	4 571 427	4 571 427	–	12 104 948	12 104 948
CHF	31.12.2014	31.12.2014	01.01.2014	2014	2014	2014
Vorsorgepläne mit Unterdeckung						
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683	4 459 683	–	11 516 376	11 516 376
Vorsorgepläne ohne Überdeckung						
Vorsorgestiftung VSAO	–	–	–	–	626 239	626 239
BUCHWERTE PER 31.12.2014	8 919 366	4 459 683	4 459 683	–	12 142 614	12 142 614

A Über-/Unterdeckung; **B** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **C** Wirtschaftlicher Anteil UPK Basel; **D** Veränderung erfolgswirksam;
E Ordentliche Beiträge PVE; **F** Vorsorgeaufwand

Die Totalrevision des Pensionskassengesetzes wurde im Berichtsjahr 2014 vom Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt verabschiedet. Der beschlossene Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat, die Senkung des technischen Zinssatzes von 4 % auf 3 % sowie der Wechsel ins System der Teilkapitalisierung sind auch für den Vorsorgeplan der UPK massgeblich. Besitzstandsleistungen beim Übergang auf das neue Pensionskassengesetz werden vom Kanton, auch für die öffentlichen Spitäler, getragen. Der Kanton Basel-Stadt erwartet dabei, dass sich die Spitäler im Umfang ihrer bestehenden Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen an den Besitzstandskosten beteiligen. Diese Verpflichtung wird zum Zeitpunkt der Umstellung auf die neue Vorsorgelösung, d.h. per 1.1.2016, fällig. Die entsprechenden Rückstellungen bleiben damit per Bilanzstichtag in unveränderter Höhe bestehen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

13 | NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	2014	2013	Veränderung
Bruttoerlös stationär	90 883 988	83 306 169	9.1 %
Bruttoerlös ambulant	10 437 313	9 892 836	5.5 %
Bruttoerlös Übrige	13 251 248	14 628 238	-9.4 %
Erlösminderungen	-856 582	-984 307	-13.0 %
TOTAL NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	113 715 966	106 842 935	6.4 %

Die Position Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt in Höhe von CHF 35 881 545.– (2013: CHF 36 083 491.–), die in den Transaktionen mit Nahestehenden erwähnt sind. Vom Kantonsanteil sind CHF 30 760 731.– (2013: CHF 30 073 301.–) für KVG und CHF 5 120 814.– (2013: CHF 6 010 190.–) für den Massnahmevollzug verbucht.

Der Bruttoerlös 2013 stationär enthält die Auflösung der in 2012 gebildeten transitorischen Abgrenzung von CHF 2.7 Mio. aus der Differenz pro Pflgeetag zwischen dem festgesetzten Tarif von CHF 710.– gegenüber dem Arbeitstarif von CHF 660.–/Pflgeetag aus dem hängigen Tarifstreit mit der tarifsuisse AG.

14 | ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

CHF	2014	2013	Veränderung
Erträge Dritte	13 825 791	14 559 300	-5.0 %
Erträge Nahestehende	15 488 780	17 251 235	-10.2 %
TOTAL ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	29 314 571	31 810 535	-7.8 %

In den Erträgen mit Dritten ist der Beitrag der Universität für Lehre und Forschung in Höhe von CHF 8 052 434.– (2013: CHF 8 596 753.–) berücksichtigt.

Die Erträge mit Nahestehenden beinhalten gemeinwirtschaftliche Leistungen vom Gesundheitsdepartement im Umfang von CHF 11 627 850.– (2013: CHF 13 127 750.–) und vom Departement Wirtschaft, Soziales und Umwelt von CHF 1 720 705.– (2013: CHF 2 158 000.–) sowie Erträge vom Erziehungsdepartement in Höhe von CHF 862 160.– (2013: CHF 862 160.–).

15 | PERSONALAUFWAND

CHF	2014	2013	Veränderung
Löhne	82 884 886	80 913 980	2.4 %
Sozialleistungen	17 804 713	18 314 961	-2.8 %
Arzthonoraraufwand	1 170 549	1 147 480	2.0 %
Übriger Personalaufwand	1 685 480	2 091 089	-19.4 %
TOTAL PERSONALAUFWAND	103 545 627	102 467 510	1.1 %

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwand für Nahestehende in der Höhe von CHF 11 516 376.– (2013: CHF 11 490 981.–) für die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von CHF 330 703.– (2013: CHF 303 584.–).

Die Position Sozialleistungen enthält neben den Beiträgen an die Pensionskasse Basel-Stadt auch die Beiträge an die Vorsorgeeinrichtung VSAO.

Die Position übriger Personalaufwand beinhaltet vor allem die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden sowie Kosten für die Personalbeschaffung.

16 | MATERIALAUFWAND

CHF	2014	2013	Veränderung
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	2 292 405	2 256 122	1.6 %
Medizinische, diagnostische, therapeutische Fremdleistungen	2 068 432	1 799 227	15.0 %
Übriger medizinischer Bedarf	940 222	1 115 838	-15.7 %
Total Materialaufwand	5 301 060	5 171 187	2.5 %

Unter der Position Materialaufwand sind sämtliche Positionen des medizinischen Bedarfs wie Arzneimittel, Material, Instrumente, Utensilien, Textilien, Film- und Fotomaterial, Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika, medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen und übriger medizinischer Bedarf zusammengefasst.

17 | ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die anderen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Kosten für die Lebensmittel, den Haushaltsaufwand, Unterhalt und Reparaturen, Aufwand für Anlagenutzung, Energieaufwand, Verwaltungs- und Informatikaufwand, übriger Patientenaufwand und übriger Aufwand.

18 | FINANZERGEBNIS

Der Finanzertrag umfasst die Zins- und Dividendenerträge sowie die realisierten Kursgewinne aus den Wertschriften. Der Finanzaufwand enthält die Verzinsung des Kontokorrents mit dem Kanton Basel-Stadt (nahestehend).

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN UND ORGANISATIONEN

Die in der Bilanz enthaltenen Guthaben und Verbindlichkeiten und die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Transaktionen mit nahestehenden Personen und Organisationen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Kanton Basel-Stadt als Eigentümer.

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Personen und Organisationen werden zu Dritt- resp. Marktpreisen abgewickelt.

ERFOLGSRECHNUNG IN CHF	2014	2013
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	38 739 955	36 083 491
Andere betriebliche Erträge	1 278 065	1 103 325
Gemeinwirtschaftliche Leistungen	14 210 715	16 147 910
TOTAL ERTRÄGE MIT NAHESTEHENDEN	54 228 735	53 334 726
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	11 516 376	11 490 981
Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates	330 703	303 584
Total Personalaufwand mit Nahestehenden	11 847 079	11 794 565
Leistungsbezüge bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt	2 514 474	2 182 246
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	221 455	117 031
Sonstige Auslagen der Mitglieder des Verwaltungsrates	2 945	2 140
	2 738 875	2 301 417
TOTAL AUFWAND MIT NAHESTEHENDEN	14 585 953	14 095 982
TOTAL AUFWAND- UND ERTRAGSVOLUMEN	39 642 782	39 238 744

VERPFÄNDETE AKTIVEN

Baurechtszinspfandrecht: gesetzliches Pfandrecht für die Sicherstellung von Baurechtszinsen CHF 200 626.10.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Aufgrund des seit 2012 ausstehenden Rekurses beim Bundesverwaltungsgericht der tarifsuisse AG gegen die Festsetzung für den Tarif Erwachsene stationär von CHF 710.–/Pflegetag besteht eine Eventualverbindlichkeit/-forderung.

NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

	Fällig in 1 Jahr	Fällig in 2–5 Jahren	Fällig in 5 Jahren	Total
Baurechtszins	200 626	802 504	9 028 175	10 031 305
Mietzins	372 929	1 491 718	4 102 223	5 966 870

Es besteht ein Baurechtsvertrag mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2061, es ist ein jährlicher Baurechtszins von CHF 200 626.– geschuldet. Die Gesamtsumme des Baurechtszinses bis Ende Laufzeit wird sich auf CHF 10 031 305.– belaufen.

Es besteht ein Mietvertrag bis 31.3.2028, es ist ein jährlicher Mietaufwand von CHF 372 929.– geschuldet. Die Gesamtsumme des Mietaufwandes bis Ende Laufzeit wird sich auf CHF 5 966 870.– belaufen.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es haben sich keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ergeben.

Die Jahresrechnung wurde am 27.3.2015 vom Verwaltungsrat zuhanden des Regierungsrats verabschiedet. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat Basel-Stadt.



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Viaduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91
Telefax +41 58 249 91 23
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).



*Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Basel
Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung
an den Regierungsrat des
Kantons Basel-Stadt*

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer rechtlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Samuel Scheibler
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 27. März 2015

